

Eine Muschel trägt den Namen Iburgs

Pinna iburgensis — Geologie in Bad Iburg

Bad Iburg, Luftkurort und Kneippheilbad, am Fuße des Teutoburger Waldes, war geologisch schon um 1884 sehr bekannt. Der Geologe Otto Weerth hat damals in Berlin eine Muschel vom Hohnsberg, die dort auch heute noch zu finden ist, beschrieben, und diese großwüchsige Muschel nach dem Kurstädtchen Iburg *Pinna iburgensis* genannt. Doch kaum ein Bad Iburger weiß von der Ehre, daß es eine Iburger Muschel gibt.

Diese Muschel kann im Bad Rothenfelder Heimatmuseum besichtigt werden. Und dort finden sich dann auch noch weitere Mineralien und Fossilien aus der näheren und weiteren Umgebung. Aber nicht nur die *Pinna* macht Iburg geologisch bekannt.

In Bad Iburg gibt es im Süden große Sandvorkommen aus der Zeit des Quartärs, einer Epoche, die vor etwa einer Millionen Jahre begann und heute noch andauert, weiterhin große Kalksteinvorkommen aus der Ober-Kreide mit der Epoche des Turon, dessen Schichten sich schon vor hundert Millionen Jahre bildeten. Hier sind die herzförmigen Seeigel *Micraster leskei* zu finden und Mineralien wie Calcite, Eisenpatkristalle und kleine Markasit-Knollen.

Weiterhin beherbergt Iburg Sandsteinvorkommen, wie die des Dörenberges, aus denen das Bad Iburger Schloß gebaut wurde, sowie kleine Vorkommen des Jura (Portland), marine Tonsteine des Valendis (Bildung dieser Tonsteine im Wasser) und Wealden Steinkohlen, Entstehungszeit dieser drei Schichten war vor etwa 140 bis 110 Millionen Jahren. Die Steinkohle wurde kurz vor Hankenberge gefördert, am Herrenrest, im Schurfschacht, in der Zeche Hilterberg und im Karlstollen, dessen Schachteingänge sich zwischen dem Born- und Spannbrink befinden. Doch diese Kohlegruben sind nicht mehr in Betrieb, schließlich gibt es große Kohlevorkommen in Ibbenbüren, deren Abbau sich auch heute noch lohnt.

Wer also Hammer und Meißel besitzt, der sollte sich aufmachen und nach Bad Iburg kommen, um in der Vergangenheit der Erde zu stöbern. Doch Zeit muß mitgebracht werden, denn es gibt in den Iburger Steinen noch viel zu entdecken. Vielleicht werden weitere Muscheln mit Namen *Pinna iburgensis* gefördert, die zuletzt das Licht dieser Welt vor über hundert Millionen Jahre gesehen haben. **Horst Grebing**



Bei der Abbildung handelt es sich nicht um eine *Pinna iburgensis*!

PINNA IBURGENSIS, ein Fossil, wie sie in Bad Iburg zu finden sind. Dieses Stück ist im Bad Rothenfelder Heimatmuseum ausgestellt. Foto: Arlinghaus